

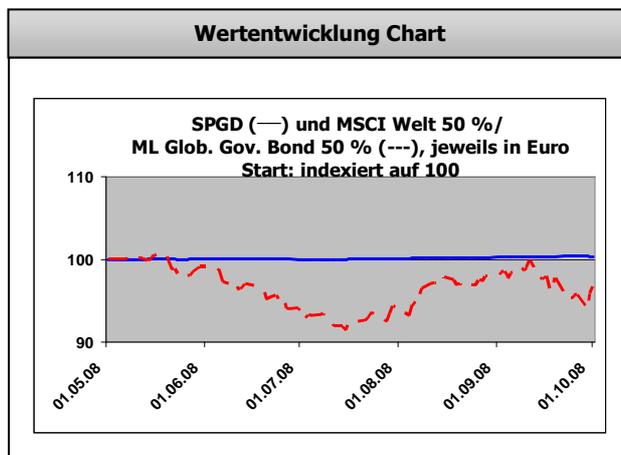


Quartalsbericht zum 30.09.2008

Schmitz & Partner Global Defensiv

Anlagekonzept	
Anlageziel ist ein mittel- bis langfristig hoher Wertzuwachs. Anlageschwerpunkt sind Investmentfonds und Einzelwerte mit einer maximalen Aktienquote von 50 Prozent. Dabei wird bei den Investmentfonds auf eine gesunde Mischung aus Zielfonds von etablierten Gesellschaften und von feinen Fondsboutiquen geachtet sowie bei den Einzelwerten auf eine breite Streuung des Risikos.	

Fondsdaten	
WKN	A0M1UL
ISIN	DE000A0M1UL3
Verwaltungsgesellschaft	FRANKFURT-TRUST
Depotbank	BHF-BANK
Fondsberater	SCHMITZ & PARTNER AG
Fondswährung	EUR
Fondsvolumen	1,9 Mio. EUR
Auflegung	07.05.2008
Ausgabeaufschlag	bis zu 5 %
Ertragsverwendung	thesaurierend
Geschäftsjahr	1. Januar – 31. Dezember
Ausgabepreis	52,67 EUR
Rücknahmepreis	50,16 EUR



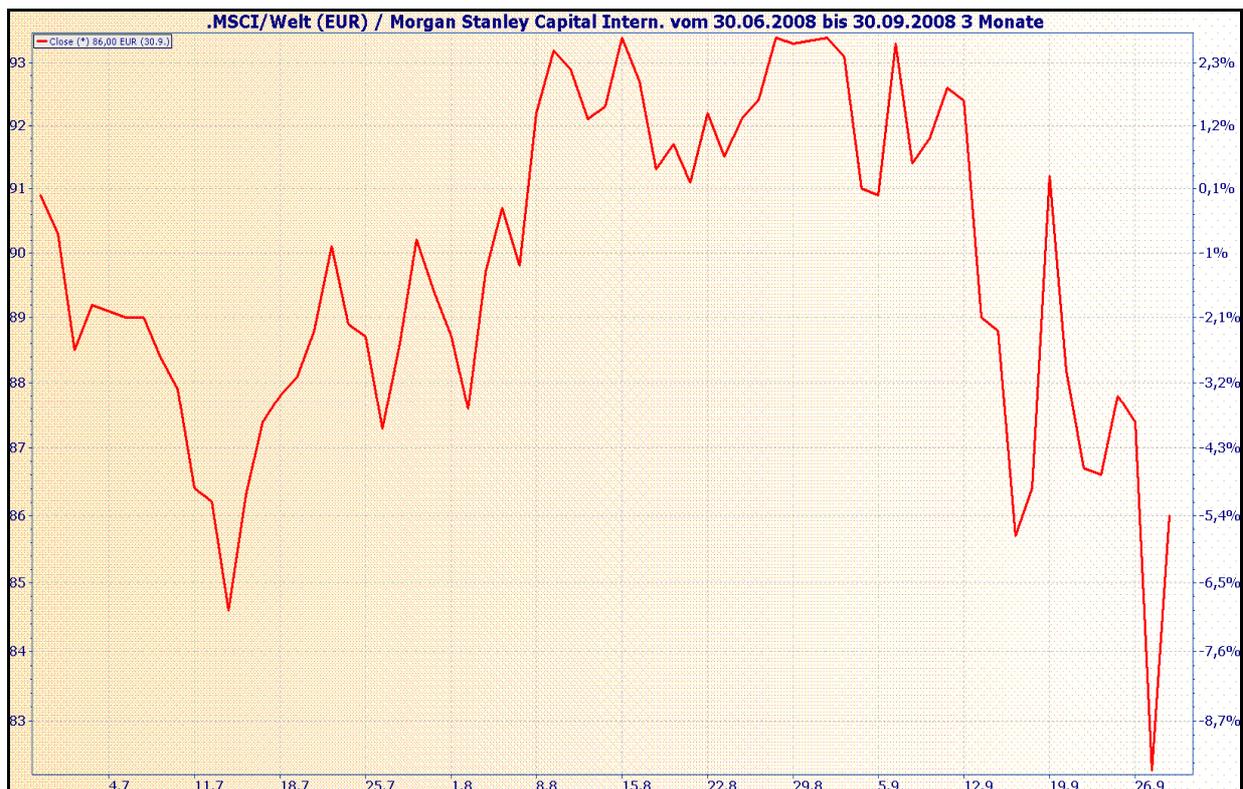
Wertentwicklung in %													
2008	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Gesamt
SPGD	-	-	-	-	0,00	- 0,08	0,16	0,14	0,10				0,32
Index	-	-	-	-	- 0,90	- 5,10	0,09	4,29	- 2,17				- 4,13
2009	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Gesamt

Top 5 Positionen
Das Fondsvermögen ist zurzeit ausschließlich in Tagesgeld investiert.

Fonds-Allokation	
Liquidität	100,0 %

Kommentar des Fondsberaters SCHMITZ & PARTNER AG:

Für die internationalen **Aktienmärkte** war nach den ersten sechs Monaten mit einem Minus von 18 Prozent auch das **dritte Quartal** unerfreulich. Zwar stieg der Weltaktienindex *MSCI World auf Eurobasis* von Mitte Juli bis Ende August um zehn Prozent, doch bis zum Quartalsende fiel er wieder in die Nähe der bisherigen Jahrestiefstände und schloss den Berichtszeitraum mit einem Minus von rund fünf Prozent ab:



Quelle: vwd portfolio manager 3.11

Schlussverkaufsstimmung an den internationalen Aktienmärkten: Mit einer beispiellosen Serie von Börsentagen mit kräftigen Kursrückgängen wurden die Aktienanleger in den letzten Wochen - und insbesondere in den ersten Tagen des Oktobers - zermürbt. Die Nachrichten von der Übernahme der beiden wichtigsten amerikanischen Hypothekenbanken *Fannie Mae* und *Freddie Mac* durch den US-Staat und dem Untergang der viertgrößten amerikanischen Investmentbank *Lehman Brothers* waren dabei nur der Anfang. *Merrill Lynch*, das drittgrößte Brokerhaus in den USA, wurde von der *Bank of America* aufgekauft und die Nummer eins und zwei, *Goldmann Sachs* und *Morgan Stanley*, wurden in Geschäftsbanken umgewandelt. Auch der einst größte Versicherungskonzern der Welt, *American International Group*, wurde vom amerikanischen Staat übernommen. Grund für diese Entwicklung waren die massiven Verluste auf Wertpapieren, die mit US-Hypotheken (Subprime) abgesichert waren.



Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22. Februar 2008, Seite 21

Wir von *Schmitz & Partner* sind der unerschütterlichen Meinung, dass sich gerade in diesen schwierigen Börsenzeiten **hervorragende Kaufgelegenheiten** an den Aktienmärkten bieten! Bei Kauf- und Verkaufsentscheidungen an der Börse ist es enorm wichtig, seine Emotionen unter Kontrolle zu haben und die Gelassenheit und die Ruhe zu besitzen, in Zeiten des „maximalen Pessimismus“ (*Sir John Templeton*) zu investieren. Denn die beste Zeit für Käufe ist üblicherweise nach Perioden, in denen Aktien kräftige Kursverluste hinnehmen mussten. Viel zu viele Investmententscheidungen hängen jedoch davon ab, was die Anleger denken, was in den nächsten Monaten passieren könnte. Das Handeln von *Schmitz & Partner* wird hingegen geprägt von der Einschätzung, wo ein Unternehmen und sein Aktienkurs in den nächsten drei oder fünf Jahren stehen werden.

Wir wissen, dass die aktuelle Situation für einige unserer Kunden angesichts der zahlreichen und zum Teil unüberlegten Berichte in den Medien psychologisch nicht einfach ist. Aber es ist und bleibt falsch, in Panik zu geraten und zum falschen Zeitpunkt Aktien zu verkaufen. **Es ist wichtig, die momentane Situation in Ruhe auszusitzen** und – noch viel besser: den Mut zu finden, jetzt zu investieren!

Denn selbst wenn man unterstellt, dass die Unternehmensgewinne in diesem und im nächsten Jahr durch die aktuelle Situation der Finanzkrise und die kommenden Auswirkungen auf die Realwirtschaft noch spürbar unter Druck geraten werden, sind die Aktienkurse in den letzten Wochen bereits derart gefallen, dass sie sämtliche eventuelle Rückgänge der prognostizierten Unternehmensgewinne schon vorweggenommen haben. Mit anderen Worten, Aktien sind auf derzeitigem Kursniveau viel zu billig:



Quelle: Finanz und Wirtschaft vom 13. August 2008, Seite 2

Und auch die nächste Grafik zeigt eindrucksvoll, dass Aktien im langfristigen Vergleich zur Zeit sehr günstig bewertet sind. Ähnlich vorteilhafte Einstiegs- und Kaufgelegenheiten an den Aktienmärkten gab es in den letzten rund 20 Jahren nur viermal! Viele Aktien sind nach den Kursrückgängen der letzten Zeit inzwischen so außerordentlich preiswert geworden, dass sie zum ersten Mal seit dem Jahr 1955 deutlich mehr (Dividenden-)Rendite aufweisen als verzinsliche Wertpapiere.¹ Die aktuelle von den Medien in Deutschland geschürte Hysterie (in der Schweiz dominiert hingegen wohlthuende relative Gelassenheit!) ist ebenso falsch, wie zuvor Ende 1999, Anfang 2000 die Euphorie über die „New Economy“ mit ihren wahnwitzig hohen Aktienkursen bei Telekommunikations- und Internetwerten.



Quelle: Finanz und Wirtschaft vom 6. August 2008, Seite 24

¹ Vgl. Finanzwoche vom 10. September 2008, Seite 6.

Jetzt gilt es, investiert zu bleiben und die Investments in dieser Extremsituation - möglichst mit zusätzlichem, neuem Geld - noch auszubauen. **In den nächsten Monaten werden sich die Finanzmärkte massiv erholen.** Das Pendel wird genauso extrem in die Gegenrichtung ausschlagen! „Eine alte Weisheit im Investmentbereich besagt, ‚Auf jeden Bärenmarkt folgt ein Bullenmarkt‘, es ist nur eine Frage des Zeitpunktes. Die Welt ist besser als die derzeitig miese Stimmung uns Glauben macht. Decken Sie sich jetzt mit Aktien ein und ernten Sie die Gewinne von morgen.“²

Völlig falsch hingegen ist die **unverantwortliche Stimmungsmache in den deutschen Medien.** So war es in den letzten Tagen nicht möglich, im deutschen Fernsehen irgendeine Talkshow (Anne Will, Maybrit Illner, Sandra Maischberger, Frank Plasberg und andere) ohne verunsicherte und verängstigte Diskussionsteilnehmer zu erleben, die so unsinnige Fragen stellen durften wie: „Muss ich meine Ersparnisse von der Bank abholen und zu Hause aufbewahren?“ oder „Soll ich meine demnächst fällige Kapitallebensversicherung schon jetzt kündigen, bevor die Versicherungsgesellschaft zahlungsunfähig wird?“

Ähnlich Aufbauendes ist in der deutschen Presselandschaft zur Zeit zu lesen: So auf dem ganz in tiefem Schwarz gehaltenen Titelbild des *Spiegels*: „Die Angst vor der Angst: Die gefährliche Psychologie der Finanzkrise.“³ Am selben Tag (ebenfalls komplett in Schwarz) die Titelseite der *WirtschaftsWoche*: „Angst vor einer Weltwirtschaftskrise: Rettet Berlin auch Ihre Bank? Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Finanzkrise.“⁴ Einen Tag später über die halbe - natürlich schwarze - Titelseite des *Handelblattes*: „Ausverkauf an den Aktienbörsen: Rettungsmaßnahmen der Regierungen für die Banken verpuffen weltweit ohne Wirkung. Ein abgestimmtes Krisenmanagement in Europa ist nicht in Sicht.“⁵ Am selben Tag war in der *Börsen-Zeitung* die Überschrift zu lesen: „Ein schwarzer Tag folgt dem anderen.“⁶



Quelle: Finanz und Wirtschaft vom 6. August 2008, Seite 25

² Ken Fisher im Handelsblatt vom 23. September 2008, Seite 26.

³ Der Spiegel vom 6. Oktober 2008, Seite 1.

⁴ WirtschaftsWoche vom 6. Oktober 2008, Seite 1.

⁵ Handelsblatt vom 7. Oktober 2008, Seite 1.

⁶ Börsen-Zeitung vom 7. Oktober 2008, Seite 17.

Wer die Zukunft derart „schwarz“ malt, braucht sich über die entsprechenden Reaktionen verunsicherter Anleger mit irrationalen Panikverkäufen an den Wertpapiermärkten nicht zu wundern. Und wenn schon (unberechtigterweise) Vergleiche mit der Weltwirtschaftskrise von 1929 bis 1933 angestellt werden, so sollten wir uns die Worte vom damaligen amerikanischen Präsidenten *Franklin D. Roosevelt* vor Augen führen, der mitten in der großen Depression in seiner ersten Inaugurationsrede 1932 den denkwürdigen Satz geprägt hat: „Die einzige Furcht, die wir zu fürchten haben, ist die Furcht selber – namenlose, unvernünftige Angst, die die nötigen Anstrengungen lähmt, um Rückzug in Vormarsch zu verwandeln.“⁷

Auch wenn es dem einen oder anderen Anleger momentan schwer zu fallen scheint, Optimismus an den Tag zu legen, genau jetzt wäre er angebracht: Denn **Krisen sind Zeiten, in denen sich der Grundstein für außerordentliche wirtschaftliche Erfolge legen lässt!** Entscheidend ist dabei weniger der Zeitpunkt des richtigen Einstiegs in die Aktienmärkte (Market Timing) als vielmehr die Zeit, an den Börsen dauerhaft investiert zu sein (Time in the Market). Die nachfolgende Grafik veranschaulicht diese Aussage eindrucksvoll.

Eine vergleichbare Studie haben wir von *Schmitz & Partner* unseren Kunden der individuellen Depotverwaltung bereits im Jahresbericht zum 31. Dezember 2006 vorgestellt, in denen die durchschnittlichen Renditen der Aktienmärkte in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den USA und Hongkong über einen Zeitraum von zehn Jahren auf Null oder sogar unter Null sanken, wenn die 40 Tage mit den höchsten Kursgewinnen verpasst wurden.⁸



Quelle: Finanz und Wirtschaft vom 27. August 2008, Seite 37

⁷ Zitiert aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 11./12. Oktober 2008, Seite 2.

⁸ Vgl. auch „*Investmentfonds-Bericht 2007*“ für die Kunden der Schmitz & Cie. GmbH, Seite 15 - 16, nachzulesen unter: www.schmitzundcie.de unter der Rubrik: „Publikationen“.

Fazit: In den nächsten Wochen und Monaten werden wir die vorhandene Liquidität in den beiden Schmitz & Partner Fonds für vorteilhafte Zukäufe verwenden und damit den Grundstein für kräftige Kursgewinne in den kommenden Jahren legen. Im Idealfall können wir dabei auf zusätzliche und neu zur Verfügung gestellte Liquidität unserer Fondskunden zurückgreifen, um möglichst umfangreich die sehr günstigen Einstandskurse für Käufe zu nutzen. Das letzte Mal, dass ein Teil unserer Kunden (aus unserer individuellen Depotverwaltung) in einer vergleichbaren Börsensituation zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt hat, war im Frühjahr 2003. Zum Vergleich: Seit dieser Zeit haben sich der DAX in Deutschland (und das trotz der aktuellen Kursrückgänge!) ungefähr verdoppelt. Wer damals diesen mutigen Schritt gegen die herrschende Stimmungslage gewagt hat und mit neuer Liquidität in die Aktienmärkte eingestiegen ist, kann sich per heute über deutlich zweistellige Jahresrenditen freuen.

Für Ihre Wertpapierkäufe, liebe Kunden, kommt neben dem **Schmitz & Partner Global Offensiv** auch der **Schmitz & Partner Global Defensiv** in Frage. Beide Fonds werden von der *Schmitz & Partner AG* nach denselben erfolgreichen Kriterien verantwortet, mit denen wir seit über 15 Jahren auch die individuellen Depots für unsere Kunden managen. Die zwei Fonds unterscheiden sich insbesondere durch die Höhe ihrer maximalen Aktienquote: Während der *Global Offensiv* als wachstumsorientierter Investmentfonds bis zu 100 Prozent seines Fondsvolumens in internationale Aktien und Aktienfonds investieren kann, liegt diese Obergrenze für den *Global Defensiv* als ertragsorientierter Fonds bei 50 Prozent, die andere Hälfte wird in Renten bzw. Rentenfonds angelegt.

Beide Fonds liegen seit ihrer Auflegung im vordersten Bereich der jeweiligen Vergleichsgruppe – der **Schmitz & Partner Global Defensiv** wurde in den letzten Tagen sogar zum **Jahressieger** (und das schon im Oktober) in seiner Gruppe ernannt.⁹ Als einer der ganz wenigen weltweit anlegenden Fonds unter insgesamt über 5.000 Investmentfonds hat er **im Jahr 2008 ein positives Jahresergebnis** aufzuweisen!

⁹ Vgl. Euro fundspress 41/2008, Seite 15.